

Premiere Dr. Jekyll und Mr. Hyde an den Landesbühnen in Radebeul

Der Mensch, das Ungeheuer



Foto: Hagen König/Landesbühnen Sachsen

Moritz Gabriel spielt beide, den gütigen Dr. Jekyll und den zynischen, sadistischen Mr. Hyde - sein dunkles Spiegelbild.

RADEBEUL - Von den zwei Seelen in jedem Menschen wusste schon Goethe. Der Arzt und Forscher Jekyll erfindet einen Trank, um das dunkle Begehren und Böse in sich vom Guten zu trennen. Doch sein Doppelgänger reißt ihn immer mehr in einen Strudel aus unbegrenzter Freiheit, Lust, Gewalt und Macht über andere. Davon erzählt das Schauspiel „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ von David Edgar nach dem Roman von Robert Louis Stevenson. Premiere war am Sonnabend an den Landesbühnen Sachsen.

Die Geschichte spielt im sittenstrengen England des 19. Jahrhunderts. Nah am Original erzählt die Inszenierung von Axel Köhler, imposant ausgestattet von Stefan Weil mit viel Zeitkolorit in Bühnenbild und Kostümen, spannend, gruselig und mit leisem Humor über das Doppelleben des Dr. Jekyll und seiner Schattenseite.

Unheimlich gut verkörpert Moritz Gabriel dessen zwiespältiges Wesen als tagsüber freundlicher, hilfsbereiter Arzt und nachts als animalisch getriebener Wüstling. Er täuscht alle und ringt mit seinem Spiegelbild, immer in der Angst,

erkannt zu werden als Hyde, das menschliche Ungeheuer. Als Jekyll die Kontrolle über Hyde verliert, begehrt er zunächst auf gegen Etikette und Scheinheiligkeit, agiert mal spöttisch und höhnisch, dann hemmungslos gewaltbereit gegen Straßenkinder, arglose Frauen und einen ignoranten Parlamentsabgeordneten.

Fazit: Gutes und Böses im Menschen gehören zusammen und müssen immer neu verhandelt werden. Herzlicher Beifall für einen Theaterabend, der einen im Inneren berührt mit der Frage, wer man wirklich ist.

Lilli Vostry